

## Zinsen manipuliert: Bankenskandal erschüttert London



[Bild vergrößern](#)

Bob Diamond musste wegen der Libor-Affäre als Chef der Großbank Barclays zurücktreten. Bild: Reuters

**LONDON. Es ist ein trauriges Sittenbild, das die Banken in der Londoner City abgeben: Sie sollen jahrelang einen der weltweit wichtigsten Wertmaßstäbe der Finanzmärkte – den Libor-Zinssatz (London Interbank Offered Rate) – manipuliert haben.**

Der Skandal gipfelte gestern, Dienstag, im Rücktritt des Barclays-Chefs Bob Diamond. Die britische Großbank muss eine Rekordstrafe zahlen. Ermittlungen laufen auch gegen HSBC und Royal Bank of Scotland (RBS), die US-amerikanische Citigroup, die Schweizer UBS oder die Deutsche Bank. Insgesamt sollen 19 Institute weltweit betroffen sein. Klagen vor US-Gerichten und Entschädigungszahlungen in Milliardenhöhe werden erwartet.

Der Libor soll den Zinssatz darstellen, zu dem sich die Banken untereinander Geld leihen. Er wird vom britischen Bankenverband täglich mittels Befragungen in der Finanzbranche ermittelt. Dabei dürfte der Spielraum für Absprachen und Manipulation groß sein.

### Hochfinanz ohne Ethik

Banker und Händler haben den Libor laut Ermittlungen für verschiedene Laufzeiten künstlich in die Höhe getrieben oder gedrückt. Dadurch konnten die Banken entweder mit spekulativem Eigenhandel von Zinsbewegungen profitieren, oder niedrige Refinanzierungskosten nutzen, um ihre Lage besser darzustellen als sie war.

Der Libor dient weltweit auch als Referenzzinssatz für Privatkredite – so wie der Euribor in der Eurozone. Der Schaden, der aus der systematischen Manipulation entstanden sein könnte, sei kaum in Beträge zu fassen, sagt der Linzer Universitätsprofessor Teodoro Cocca. Er spricht von dem „Phänomen der Hochfinanz, zu glauben, niemandem Rechenschaft schuldig zu sein“. Ethisches Verhalten und Kontrolle fehlten. „Es ist notwendig, in allen Bankbereichen genau hinzuschauen“, sagt Cocca.

In die gleiche Kerbe schlägt Martin Schaller, Treasurer bei der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich: „Die Bankenaufsicht hätte es sehen müssen.“ Es habe enorme Unterschiede zwischen Libor und den tatsächlichen Geldmarktsätzen gegeben. Warum manipuliert worden sei, könne er nicht nachvollziehen. Beim Euribor habe es nie derartige Abweichungen gegeben, sagt Schaller.

Der Libor-Skandal ist nicht der erste in London. Zuletzt wurde bekannt, dass Barclays, HSBC, RBS und Lloyds tausenden Kunden komplexe Derivate verkauft, sie aber nicht über Risiken informiert haben. Im Vorjahr musste der britische Finanzsektor umgerechnet 14 Milliarden US-Dollar Entschädigungen zahlen, weil er Kunden bei der Kreditvergabe jahrelang unbrauchbare Restschuldversicherungen verkauft haben. (hn/az)

### ***Dimensionen eines Manipulationsskandals***

*360 Billionen US-Dollar: Der täglich in London fixierte Libor-Zinssatz dient weltweit als Referenz für Privatkredite, Derivate und andere Finanzprodukte im Volumen von 360 Billionen Dollar.*

*430 Millionen US-Dollar: Barclays muss umgerechnet 430 Millionen Dollar Strafe an Behörden und Ministerien in den USA und Großbritannien zahlen. Die britische Bank hat die Libor-Manipulation zugegeben.*

*26 Millionen US-Dollar: Der zurückgetretene Barclays-Chef Bob Diamond hat im Jahr umgerechnet 26 Millionen US-Dollar verdient.*

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/wirtschaft/art15,919479>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2012 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung